

**Marktsozialismus**  
**- tauglich zur**  
**Überwindung des Kapitalismus?**

Oder nur "Kapitalismus ohne Kapitalisten",  
also untauglich?

Achim Brandt (bei Attac München)

Essay zur Attac-M-Winterschule 3.2.2024

Achim Brandt:  
Marktsozialismus - tauglich zur Überwindung des Kapitalismus?  
Oder nur "Kapitalismus ohne Kapitalisten", also untauglich?  
3.2.2024

©2024 A. Brandt, München  
[achim.brandt@attac-m.org](mailto:achim.brandt@attac-m.org)  
Eigendruck im Selbstverlag

## Zusammenfassung

Ich versuche zu zeigen, dass ein **Marktsozialismus, also eine Marktwirtschaft ohne Kapitalistenklasse**, im wesentlichen kein Kapitalismus mehr ist: Ausbeutung und Wachstumszwang sind überwunden. Man muss daher nicht den Markt und das Privateigentum an Produktionsmitteln abschaffen, um den Kapitalismus aus den Angeln zu heben; **es reicht, die Kapitalverklumpung aufzulösen.**

PS: Dies ist meine persönliche Meinung. Bei Attac München gibt es zu dem Thema verschiedene Ansichten. – Dieser Aufsatz ist in aller Eile entstanden, als kleiner Beitrag zur Winterschule und zum Thema Eigentum, Kapitalismus usw. Ich versuche, mich kurz zu fassen, schon aus Zeitgründen. Vielleicht wird es demnächst eine korrigierte, ausführlichere Fassung geben.

Dieser Aufsatz ist im Internet zu finden auf meiner Homepage [www.KIESweg.de](http://www.KIESweg.de) ; dort sind auch ältere Beiträge von mir zum Thema „Marktwirtschaft ohne Kapitalismus“.

München, Februar 2024

*A. Brandt*

## *Inhalt*

<i>1</i>	<i>Einleitung: Sabine Nuss kritisiert in einem Video die Idee des „Marktsozialismus“</i>	<i>4</i>
<i>2</i>	<i>Was ist Marktwirtschaft? Was ist Kapitalismus? Was ist „Marktsozialismus“</i>	<i>5</i>
<i>3</i>	<i>Aber warum sollte man überhaupt die Marktwirtschaft beibehalten?</i>	<i>6</i>
<i>4</i>	<i>Wieso ist ein Marktsozialismus kein Kapitalismus mehr?</i>	<i>6</i>
<i>5</i>	<i>Wie kommen wir da hin? Wie lösen wir die Kapitalverklumpung und die Kapitalistenklasse auf?</i>	<i>7</i>
<i>6</i>	<i>Schlussatz</i>	<i>7</i>
<i>7</i>	<i>Literatur, Internet:</i>	<i>7</i>

*Der Dollar hat nachgegeben,  
die Mark ist nicht mehr, was sie mal war -  
nur der Groschen will und will nicht fallen. (Anonymus)*

## 1 Einleitung: Sabine Nuss kritisiert in einem Video die Idee des „Marktsozialismus“

In Vorbereitung auf die Winterschule hörte ich mir einige Vorträge und Interviews mit Sabine Nuss, der diesjährigen Winterschul-Hauptreferentin, auf YouTube an. Im Video „Keine Enteignung ist auch keine Lösung, mit Sabine Nuss - 99 ZU EINS - Ep. 53“ <https://www.youtube.com/live/uckZ7jvKeIY?si=LUk9y1hW6SEn9ztt>

sagt Sabine Nuss bei 1:30:00:

„Ich hab ehrlich gesagt keine Blaupause und keine Autobahn in die andere Gesellschaft ... Alle miteinander müssen da irgendwie viel mehr drüber diskutieren ... Für höhere Löhne kämpfen müsste meines Erachtens verbunden werden mit: Zu welchen Zweck arbeite ich für diesen Lohn? Und will ich nicht perspektivisch dieses Lohnverhältnis auch überwinden? ... Dass man irgendwie strategisch guckt: Wo gehen wir rein, was unterstützen wir? ... Ich hatte in meinem Buch ja auch zitiert **Eric Olin Wright**, der sehr schön ... die Pfade aufgezeigt hat, ausgehend von vielen verschiedenen alternativen Projekten, die alle den gleichen Kompass teilen, nämlich die **Aneignung der Produktionsmittel**. ... wo er irgendwie das Gemeinsame, den Kompass aufzeigt, **der eben auch in die Richtung geht, nicht mehr für Profit zu produzieren, nicht mehr um Konkurrenz. Das teile ich alles**. Wo ich mit ihm uneinig wäre, ..., wäre, **dass ich nicht weiter an der Ware-Geld-Tausch-Formation festhalten würde ..., weil ich denke, das ist eins, das zu der jetzigen Form untrennbar dazugehört zur jetzigen Gesellschaft.**“ Der Interviewer wirft hier ein: „**Marktsozialismus**“. Sabine fährt fort: „Ja genau: Marktsozialismus – **dass wir Marktwirtschaft machen, aber ohne Profit, also quasi „Kapitalismus ohne Kapitalisten“**, und das wäre dann auch schon **meine Kritik: Das wäre dann „Kapitalismus ohne Kapitalisten.“ – Meine Vision wäre eigentlich eher, da ganz raus zu kommen.** ... Die sozialen Verhältnisse so zu verändern, dass perspektivisch sich Geld erübrigen würde, weil wir das Sozialverhältnis „Geld“ nicht mehr brauchen – so rum. „

Soweit Sabine Nuss in dem Youtube-Video. Ich verstehe das so,

- Dass Sabine Nuss den **Kapitalismus langfristig dadurch überwinden** will, dass das Privateigentum an Produktionsmitteln abgeschafft wird und nicht nur das – auch die **„Ware-Geld-Tausch-Formation“ soll überwunden werden**.
- Dass Sabine zwar Mischformen wie einen **„Marktsozialismus“** kennt, in welchem es zwar noch Kauf und Verkauf, Waren und Geld, den Markt und das Eigentum an Produktionsmitteln gibt, wo aber der Zweck der Produktion nicht mehr der Profit (die Kapitalrendite) ist, und auch die Konkurrenz großteils durch Kooperation ersetzt ist;
- Dass Sabine aber solchen **Marktsozialismus kritisiert als „Kapitalismus ohne Kapitalisten“, also nicht als einen Schritt zur Überwindung des Kapitalismus** anerkennt.

Diese Kritik von Sabine am Marktsozialismus hat mich herausgefordert, darzustellen, **warum ich eine bessere Meinung vom „Marktsozialismus“ habe**.

Kurz gesagt, bin ich der Meinung: **Einen Kapitalismus ohne Kapitalisten kann es gar nicht geben: Wenn es uns gelingt, die Kapitalistenklasse aufzulösen und abzuschaffen trotz Beibehaltung von Eigentum und Markt – nämlich durch Umverteilung des Kapitals, Auflösung der „Kapitalverklumpung“ und breite Beteiligung der ganzen Bevölkerung am Kapitaleigentum – dann ist nicht nur die Trennung in Arbeiter und Kapitalisten überwunden, sondern dann haben wir „die Marktwirtschaft vom Kapitalismus befreit“:** Dann sind Ausbeutung und Wachstumszwang vorbei, und der

Kapitalismus ist tatsächlich abgeschafft – obwohl es nach wie vor Waren und Geld und Markt gibt.

Das will ich im folgenden etwas detaillierter begründen.

## **2 Was ist Marktwirtschaft? Was ist Kapitalismus? Was ist „Marktsozialismus“?**

Zunächst müssen wir uns klar werden, was wir unter Marktwirtschaft und Kapitalismus verstehen. Im Alltag werden diese Begriffe ja oft gleich gesetzt. Das hat zwar seine Berechtigung in der Tatsache, **dass es derzeit weltweit keine anderen Formen von Marktwirtschaft gibt als den Kapitalismus – also eine Marktwirtschaft mit Klassenspaltung**: Spaltung zwischen einer kleinen kapitalbesitzenden Klasse, der Kapitalistenklasse, und der breiten Bevölkerung aka „Arbeiterklasse“, die praktisch keine Teilhabe am Kapital und kaum Anteil am Reichtum der Gesellschaft hat: In allen realen Marktwirtschaften weltweit ist derzeit diese massive Spaltung, die m.E. kennzeichnend für den Kapitalismus ist, grundlegend. Daher ist tatsächlich **bisher praktisch jede Marktwirtschaft auch ein Kapitalismus**.

**Wie wäre es aber, wenn es uns gelänge, diese Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich aufzuheben oder wenigstens zu verringern? Wenn es uns gelänge, den „verklumpten“ Reichtum der Kapitalistenklasse aufzulösen** und umzuverteilen, so dass wir einer relativ egalitären Reichtumsverteilung näherkommen? Wenn jeder Bürger im Land wesentlich Anteil an Kapital und Produktionsmitteln hätte? Dann könnten zB mehrere Mitbürger, wenn sie die Idee für ein neues Unternehmen oder eine Firma haben, einfach ihr Kapital zusammenlegen und zB **eine Genossenschaft gründen** – ein „mitarbeitergeführtes“ Unternehmen – in dem es keinen Eigentümer, keinen Kapitalisten mehr gibt, der anschafft, sondern **die Genossen wären gleichzeitig Arbeitende und Anteilseigner**: Sie bestimmen über die Kapitalverwendung, die Investitionen, und die Verwendung der Gewinne: Ob die Gewinne ausgeschüttet und konsumiert werden oder „thesauriert“, akkumuliert, re-investiert werden: Diese Entscheidung läge nicht mehr in der Hand einiger weniger Kapitalisten, Anleger oder Aktionäre, sondern würde demokratisch durch die Belegschaft bestimmt. – Weiterhin wäre eine „**Demokratische Bank**“ denkbar (wie in der **Gemeinwohlökonomie, GWÖ, von Christian Felber** vorgeschlagen), in welcher die breite Bevölkerung ihr disponibles Geld anlegt. Diese Bank würde dann nicht wie die heutigen Banken den Willen der kleinen Eigentümerclique, der Kapitalistenklasse, erfüllen, sondern würde im Sinne der breiten Bevölkerung, der das Bankvermögen gehört, handeln, nämlich **im Sinne des Gemeinwohls**.

Meines Erachtens wäre diese Wirtschaft, in welchem es zwar noch einen Markt gibt, und Waren und Geld, und auch Konkurrenz zwischen Genossenschaften usw – wo aber der **Zweck der Firmen nicht mehr die Maximierung der Profitrate ist** – zwar noch eine Marktwirtschaft, aber **kein Kapitalismus** mehr. Denn **einen Kapitalismus ohne Kapitalistenklasse kann es logischerweise nicht geben**. Und die Kapitalistenklasse ist in dieser „Marktwirtschaft ohne Kapitalismus“ **aufgelöst**: Sie hat ihr „verklumptes Kapital“ verloren.

**Diese Marktwirtschaft ohne Klassenspaltung, ohne Kapitalismus, könnte man einen Marktsozialismus** nennen: Zweck und Ziel dieser Marktwirtschaft sind diejenigen des **Sozialismus: Optimale Bedürfnisbefriedigung aller**: Bereitstellung der nötigen Güter bei reduzierter Arbeitszeit und mit schonender, nachhaltiger Naturnutzung. Dieses Ziel ist im Interesse der Bevölkerung, und da sie sowohl als Arbeitende als auch als Eigentümer der Produktionsmittel Herr und Souverän der Wirtschaft ist, kann die Bevölkerung dieses Ziel auch durchsetzen. **Eine Kapitalistenklasse, die auf maximaler Kapitalakkumulation bestehen würde, gibt es nicht mehr**.

### 3 Aber warum sollte man überhaupt die Marktwirtschaft beibehalten?

Das Gegenteil von Marktwirtschaft ist Planwirtschaft. In einer Planwirtschaft müsste es eine mächtige Planungs-Institution geben, die in der Lage wäre, sich einen Überblick über alle Ressourcen der Gesellschaft zu verschaffen: Welche Arbeitskräfte sind da, welche Produktionsmittel sind vorhanden, welche Immobilien usw. Dann müsste sich die Planungsbehörde einen vollständigen Überblick über den Bedarf an Gütern und Dienstleistungen verschaffen – zB durch ausführliche Befragung der Bevölkerung, welche Güter im nächsten Quartal oder im nächsten Jahr etc. nachgefragt werden; dann müsste die Behörde einen riesigen Ressourcenzuteilungsplan aufstellen und schließlich müssten sich die Menschen an den Plan halten: Also die ihnen zugeteilten Arbeiten verrichten und nur die vorher angemeldeten, ihnen zugeteilten Konsumgütermengen verbrauchen, usw. - Ich fürchte, diese Planung würde übermenschliche Allwissenheit erfordern und wäre auch mit Hochleistungs-Computern nicht zu schaffen. Die Bürokratie wäre vermutlich unerträglich. Und die Freiheit wäre auch stark eingeschränkt wegen der Verpflichtung, sich in Arbeitspensum und Konsum genau an die Vorgaben zu halten. - Mir scheint so eine Planwirtschaft kaum effektiv durchführbar.

Dagegen hat eine **Marktwirtschaft den großen Vorteil der Dezentralität**: Wenn irgendwo ein Bedarf an Gütern oder Dienstleistungen auftritt, können Menschen im Prinzip dezentral und ohne große Absprachen die Initiative ergreifen und die nötigen Güter oder Dienste erzeugen und auf dem Markt anbieten. Natürlich kann es dabei zu Reibungsverlusten kommen, aber durch das Spiel von Nachfrage und Angebot kann sich im Prinzip ein Ausgleich, ein Gleichgewicht auf dem Markt einstellen. Das Ergebnis ist eine große Vielfalt von Gütern und Diensten zur Erfüllung aller möglichen Bedürfnisse ohne überbordenden bürokratischen Aufwand.

Damit eine solche Marktwirtschaft nicht zum Kapitalismus entartet, müssen allerdings **bleibende Maßnahmen gegen Kapitalkonzentration und „Kapitalverklumpung“** wirksam sein, damit die Entstehung einer Kapitalistenklasse, also einer Minderheit, die kraft ihres Kapitaleigentums die Mehrheit ausbeuten kann, wirksam verhindert wird.

### 4 Wieso ist ein Marktsozialismus kein Kapitalismus mehr?

- 1) Kapital ist Macht. Diese steht im Kapitalismus den „Arbeitern“ feindlich gegenüber. Im „Marktsozialismus“ dagegen sind die Arbeiter selber gleichzeitig die Kapitaleigner. Sie verfügen selber über die Kapitalmacht, so dass diese ihnen nicht mehr feindlich gegenüber steht.
- 2) Das Kapitalinteresse (sparen, Kapitalvermehrung) und die Interessen der Arbeiter (Wohlstand und Freizeit, befriedigende Arbeit) stehen nicht mehr als widersprechende Klassen gegenüber, sondern treffen in jedem Menschen selber zusammen: Jede/r kann und darf entscheiden, wieviel sie/er arbeiten will und ob das Ergebnis konsumiert oder akkumuliert werden soll.
- 3) Die Firmen, auch Genossenschaften, wollen zwar Gewinne machen, und wollen im Prinzip konkurrieren und wachsen ähnlich wie Firmen im Kapitalismus. Aber sie können nicht mehr so verschwenderisch mit den Ressourcen umgehen: Weder mit ihren Arbeitskräften noch mit dem Kapital. Besonders mit den Arbeitskräften werden die Genossen pfleglich umgehen – **denn sie sind es ja höchstselbst!** Diese Notwendigkeit des schonenden Umgangs mit den Ressourcen beschränkt den Expansionsdrang und das aggressive Auftreten der Genossenschaften im Markt, im Vergleich zu Firmen, die im Eigentum von Kapitalisten sind.
- 4) Auch das Kapital ist nicht mehr so verschwenderisch verfügbar wie heute. Denn es ist in Händen der Bevölkerung. Wenn ein Unternehmen Kapital braucht (Kredite, Beteiligungen), müssen die Initiatoren nicht ein paar wenige Kapitalisten überzeugen wie heute, sondern viele Mitbürger, denn diese sind die Kapitalinhaber.

- 5) Die Kreditzinsen und Kapitaleinkommen fließen nicht mehr zur Kapitalistenklasse, sondern an die normalen Mitbürger, die in diese Firma investiert haben – oder an die Belegschaft, wenn diese selber die Eigentümer sind.
- 6) Die meisten Menschen werden daher neben ihrem Arbeitseinkommen Einkommen aus Kapital, Vermögen, Beteiligungen haben.
- 7) Sie werden daher nicht mehr gezwungen sein, ausbeuterische Bedingungen am Arbeitsplatz zu akzeptieren. Sie werden **Arbeitszeitverkürzung** fordern und durchsetzen.
- 8) Die meisten Bürger werden reich genug sein, um in **eigenen vier Wänden** zu wohnen, wenn sie das wollen. Sie sind nicht mehr von Vermietern abhängig.
- 9) Ethische Investitionen: Firmen, die sich gemeinwohlschädlich verhalten, werden von der Bevölkerung durch Entzug von Ressourcen bestraft werden: Sie werden keine Arbeitskräfte finden und kein Kapital von der Bevölkerung geliehen bekommen.
- 10) Kapitalgewinne werden nicht mehr automatisch akkumuliert, thesauriert, gespart wie heute, sondern Kapitaleinkommen werden genauso behandelt werden wie Arbeitseinkommen: Hauptsächlich für Lebensunterhalt und Konsum und nur zum kleinen Teil zum Vermehren von Sparguthaben. Dadurch wird das verfügbare Kapital- und Kreditvolumen in der Volkswirtschaft nur noch langsam wachsen: Der heutige Wachstumszwang ist vorbei. Die Wirtschaft wächst nur noch "mit Augenmaß", nur so stark, wie die Bevölkerung es durch ihr Sparverhalten ermöglicht.

## 5 Wie kommen wir da hin? Wie lösen wir die Kapitalverklumpung und die Kapitalistenklasse auf?

Wir brauchen

(A) kräftige Maßnahmen zur zügigen Auflösung verklumpten Kapitals, und  
 (B) feinere, dauerhafte Maßnahmen zur Aufrechterhaltung einer demokratieverträglichen Kapitalverteilung, im Sinn eines Kartellamts, das nicht nur gegen marktbeherrschende Monopolbildung, sondern auch gegen marktbeherrschende **Kapitalverklumpung** vorgeht.

### A) Maßnahmen zur Umverteilung oder Verringerung von Vermögen.

- 1) Enteignung, Vergeaellschaftung
- 2) Erbschaftsteuer, verbunden mit der "**Demokratischen Mitgift**" (Christian Felber, **Gemeinwohlökonomie**)
- 3) Vermögensteuer, Kapitalsteuer

### B) Maßnahmen gegen zu hohe Einkommen, oder zur Umverteilung von Einkommen.

- 1) Einkommensteuerprogression bis 100%. Hierbei muss nicht unbedingt zwischen Einkommen aus Arbeit und Einkommen aus Kapital unterschieden werden: Große Einkommen sind tendenziell sowieso (leistungslose) Kapitalprofite und eine Abschöpfung daher gerechtfertigt.

**C) Streik etc; oder D) „Gewinnstreik“:** wie kürzlich in Japan die Busfahrer : Sie fuhrten zwar weiter, zogen aber keine Beförderungsgelder mehr ein und lieferten diese auch nicht mehr ab: Die Kapitalseite ging leer aus!

## 6 Schlusssatz

Die Idee eines "**Marktsozialismus**", einer **Marktwirtschaft ohne Kapitalistenklasse**, also ohne Kapitalisten, also ohne Kapitalismus, wird oft von **Marxist/innen für untauglich gehalten**. Es kömmt drauf an, dass sich das ändert.

## 7 Literatur, Internet:

- 1) Sabine Nuss, YouTube Video „Keine Enteignung ist auch keine Lösung, mit Sabine Nuss - 99 ZU EINS - Ep. 53“, <https://www.youtube.com/live/uckZ7jvKeIY?si=Luk9y1hW6SEN9zt>
- 2) Achim Brandt, "Marktwirtschaft statt Kapitalismus - Reichtum für alle." (1999) <http://www.kiesweg.de/book9901.PDF>, Buch (nur im Internet), 200 Seiten, mit Darstellung des Wichtigsten aus K. Marx, "Das Kapital" Band 1-3. Mit ca. 230 Gleichungen (Formeln) und ca. 10 Diagrammen.